

Berlin 1901, 74: „Durch die gröbsten, sowohl bei den Truppen wie bei der Kriegskasse verübten Unterschlagungen von Werbe- und Verpflegungsgeldern, die damit zusammenhängende Fahnenflucht und sonstigen Abgang kam es bis Ende 1638 dahin, daß Graf Adam von Schwarzenberg, dem der Kurfürst [Georg Wilhelm v. Brandenburg] bei seiner Abreise nach Preußen mit Instruktion vom 16./26.8.1638 die ‚Direktion‘ des ganzen Kriegswesens übertragen hatte, am 1./11.9.1638 dem Kurfürsten schrieb: ‚25000 Mann hätten E. Churf. D. bringen sollen, die hat dieses arme Land zu dessen höchste Ruin unterhalten müssen. Etwa 5000 haben sich auf den Generalen Rendezvous in Gegenwart E. Churf. D. und des Generalleutenants Grafen von Gallas vor kaum 5 Wochen präsentirt; jetzo sein, wie E. Churf. D. Officirer selber ausgeben, zu Roß und zu Fuß kaum 2000 vorhanden.‘“ Im Laufe der zweiten Jahreshälfte 1638 sollte es Banér gelingen, die feindlichen Streitkräfte aus Mecklenburg und Pommern abzudrängen. Zu Schwarzenbergs mächtiger Stellung im kfl.-brandenburgischen Dienst in den Jahren 1637/38 vgl. auch Otto Meinardus: Die Legende vom Grafen Schwarzenberg. In: Preuß. Jahrb. 86 (1896), 46 f.

9 Kf. Georg Wilhelm v. Brandenburg. Die hier genannte ksl. Verstärkung bezieht sich wohl auf die von Salis (s. Anm. 11) abgeordneten Regimenter. Vgl. Anm. 7, 8 u. 11.

10 Das kursächsische Regiment unter Obrist Hans v. Rochow (FG 317. 1638; vgl. 380128 K 18), in dem Knoch als Obristleutnant diente. Bei der Musterung Kf. Georg Wilhelms am 15./25.6.1638 in Neustadt-Eberswalde erscheint Hans v. Rochow bei der Kavallerie mit 500 Pferden. Vgl. *Mörner*, 216. In einer Anmerkung auf dieser Seite heißt es: „Hans v. Rochow, dessen Name auch unter den Reiterobersten der ersten Liste nicht mit vorkommt, war für seine Person zwar ein brand. Vasall, sein Regiment aber war ein kursächs., dem Kurf. Georg Wilhelm nur auf Zeit überlassenes, das weiterhin in der brand. Armee nicht mehr vorkommt. In dem gleichzuerwähnenden Bedenken der kurfürstl. Officiere heißt: Oberst Hans v. Rochow saget, er sey von Chursachsen alleyn zu obaediren hieher geschickt.“ Zur Überlassung des Regiments Rochow an Kurbrandenburg vgl. 380503. „Wir armen sächsischen seindt mutter allein hier vndt wie die Eule vnder den Kräen“, nämlich den Brandenburgern und Kaiserlichen, klagte Knoch F. Ludwig in seinem Schreiben vom 18.7.1638 (a. a. O., Bl. 16r–17v). Knoch zeigte sich darin sehr beunruhigt, da die schwedische Verstärkung aus dem Mutterland eingetroffen und die Lage für die Kaiserlichen und ihre Verbündeten an Oder und Elbe äußerst prekär sei. Man befürchtete allgemein einen Feldzug Banérs nach Schlesien.

11 Frh. Hans Wolf v. Salis, einst kurbayerischer Obrist zu Roß und zu Fuß, seit 1635 ksl. Generalfeldwachtmeister, dann Generalfeldzeugmeister, s. Anm. 8; *Documenta Bohemica* VI, S. 524 (Register); *Engerisser*, 68 u. ö.; *Mörner*, 365 (Register); *Redlich* I, 174, 181, 186, 245, 309, 313, 381, 402 u. 445 f.; *Theatrum europaeum* III, 956; Nicolaus v. Salis-Soglio: General Hans Wolf von Salis, Lebensbild eines Soldaten aus der Zeit des 30jährigen Krieges. In: Oberbayerisches Archiv f. Vaterländische Geschichte 52 (1904), H. 2. Vgl. 381107 K 7. Banér am 21.5.1638 aus Stettin: „so seindt die Brandenburgischen unter Klitzing (mit einem guten theil keyserliche, unter Salis conduicte conjungirte regimente) in vollen begriff und praeparatorijs bemühet Anclam zu belegern“. *AOSB* SA VI, 542. Zur erfolglosen Belagerung Anklams vgl. 380501 K 9.

12 Adv. zu winklicht, adj., d. i. winklig. Die Form *winklicht* in *DW* XIV.2, 404 nachgewiesen, allerdings ohne die hier wohl gemeinte übertragene Bedeutung: auf Umwegen, uneigentlich, nicht direkt, verkrampt u. a. Vgl. aber *Stieler*, 2543 „Winkelich/ *adj.* & *adv.* angularus, angularis, angulosus, *it.* latebrosus, reconditus, involutus, abstrusus, & occultè, reconditè.“

13 Sorau, vgl. 380503 K 12.